„Es droht ein kultureller Identitätsverlust“

Museum: Hobby-Astronom schlägt Alarm

Kassel – Für die Volkssternwarte Rothwesten und die Sternwarte Habichtswald kritisiert Amateur-Astronom Ralf Gerstheimer die Pläne für eine Umstrukturierung des Museumsstandorts Orangerie. Er befürchtet einen „drohenden kulturellen Identitätsverlust“ und erinnert daran, dass die astronomische Forschung Mitte des 16. Jahrhunderts von wenigen so geprägt worden sei, wie vom Landgrafen Wilhelm IV.: „In der Sternwarte auf dem Stadtschloss, dort wo heute das Regierungspräsidium steht, wurden Weichen für die bahnbrechenden Erkenntnisse zu Beginn des 17. Jahrhunderts gestellt.“

Ralf Gerstheimer
Volkssternwarte Rothwesten

Ob Tycho Brahe, so Gerstheimer, der berühmte dänische Astronom, wohl ohne Wilhelms Empfehlungen mit seinen umfangreichen Beobachtungen die Grundlagen für ein neues Weltbild hätte schaffen können? Der dänische König Friedrich II. sei von Wilhelms Fürsprache jedenfalls so beeindruckt gewesen, dass er Tycho Brahe gleich eine ganze Insel inklusive Observatorium zur Verfügung stellte. Der Besuch des Astronomen in Kassel habe sich gelohnt. Gerstheimer: „Für uns Kasseler lohnt sich der Besuch in Wilhelms astronomischem Reich beziehungsweise dem, was heute noch davon erhalten ist oder nachgebildet wurde, ebenfalls.“ Die Messgeräte und Instrumente landgräflicher Zeit ermöglichten hochpräzise Messungen und unvergleichbar genaue Himmelskarten.

Er nennt als Beispiele Mathematiker Christoph Rothmann sowie die Mechaniker Eberhard Baldewein und Jost Bürgi. Sie bestimmten Sternpositionen mit einer Genauigkeit, die sonst nur Tycho Brahe in seiner dänischen Supersternwarte „Sternenburg“ erreichte.

Viele erhaltene Originalexponate seien bisher in der Orangerie ausgestellt, Geschichte und handwerkliche Kunst gebe es dort „beinahe zum Anfassen“. Und weil in diesem Museum „Begreifen“ bisher ausdrücklich erwünscht gewesen sei, seien viele verborgene Geheimnisse der Apparate und Uhrwerke anhand liebevoll gefertigter Erklärmodelle spielerisch und allgemeinverständlich gelüftet worden.

Gerstheimer fordert: „Die weltweit einzigartigen Sammlungen im Astronomisch-Physikalischen Kabinett und der Abteilung Technikgeschichte sollten in der gewohnt besucherfreundlichen Präsentation und am besten in räumlicher Nähe zu Planetarium und ehemaligem Stadtschloss wie bisher zugänglich bleiben. Nicht reduzieren, sondern im Gegenteil, erweitern, wäre der Bedeutung der Sammlung angemessen.“ Dass die Unterbringung von einzelnen Sahnestückchen in der Schatzkammer das nicht leisten können wird, liege auf der Hand.

FOTO: ANTJE THON

Bei einer Museumsnacht: Besucher vor dem Foucaultschen Pendel in der Orangerie. ARCHIVFOTO: KARSTEN SOCHERMAN

LESERFORUM

Didaktisch modernisieren

Gedränge: Blick in die documenta-Halle bei der Kunstmesse. Hier eine Aufnahme aus dem Jahr 2014. FOTO: BBK

Mit größerem Wumms

Atelierrundgang und Kunstmesse finden im Herbst statt

VON MARK-CHRISTIAN VON BUSSE

Kassel – Zwei Kasseler Kulturinitiativen wollen erstmals kooperieren, um der Kunst nach einer langen, coronabedingten Zwangspause möglichst viel Präsenz zu verschaffen. Atelierrundgang und Kunstmesse, die üblicherweise in jährlichem Wechsel stattfinden, werden beide im Herbst 2021 ausgerichtet: der Streifzug durch die Kasseler Ateliers am 25. und 26. September, die Messe in der documenta-Halle vom 1. bis 3. Oktober.

Der BBK Kassel – die Abkürzung steht für den Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler – hatte seine Kunstmesse vorigen Herbst absagen müssen. Organisator Norbert Städele findet diese Lösung nun „sehr charmant“: Der gemeinsame Auftritt solle einen „größeren Wumms“ für die Wahrnehmung der regionalen Künstler bringen. „Vielleicht kann das eine Chance sein“, hofft Michael Göbel vom Team des Atelierrundgangs.

Die Schnittmenge der Künstler, die sich an beiden Veranstaltungen beteiligt, schätzt Städele auf die Hälfte der etwa 90 Messe-Aussteller. Am Atelierrundgang nehmen maximal 100 Künstler teil.

Der Charakter beider Präsentationen ist unterschiedlich: Ermöglicht der zweitägige Rundgang den Einblick in die Arbeitsweisen, das Kennenlernen ausgewählter Künstlern im Gespräch in deren Atelier – alle Adressen anzusteuern wäre ein sehr ehrgeiziges Ziel –, kann in der documenta-Halle in kürzerer Zeit ein spannender Überblick der aktuellen regionalen Szene gelingen.

Im Foto-Motel an der Wolfhager Straße: von links Jea Yun Lee, Minu Lee und Sung Hern Lee beteiligten sich 2019 beim Atelierrundgang. FOTO: ANDREAS FISCHER

Atelierrundgang

Die 2009 mit dem Kulturförderpreis der Stadt Kassel ausgezeichnete Initiative Atelierrundgang, die seit 2011 mit dem Kunstbalkon kooperiert, rechnet auch noch im Herbst mit Hygieneauflagen. Deshalb werden diesmal keine Gäste in den Ateliers befreundeter Künstler ausstellen können.

„Zwei oder drei Künstler werden sich nicht zusammen vorstellen können“, sagt Alexandra Berge von den Organisatoren. „Es hat auch nicht jeder eine Industriehalle als Atelier“, wo Abstände gewahrt werden können und dauernder Luftaustausch garantiert ist. „Wir machen daraus einen Vorteil“, so Berge: Der Atelierrundgang wird einigen Künstlern, die darauf angewiesen sind, ein Kabinett bei der Kunstmesse zur Verfügung stellen.

Für den Atelierrundgang gibt es kein Bewerbungsverfahren. Die Initiative hat etwa 350 Künstler im Blick und macht aus diesem „Pool“ einer Jury Vorschläge, wer eingeladen werden könnte. „Das sorgt durchaus für Frust“, sagt Michael Göbel. Bei einem formellen Verfahren jedoch „würden wir in Bewerbungen ersticken“, sagt er. Umgekehrt wisse mancher Künstler aber gar nicht, „dass er auf unserer Liste steht“ – dass also die Initiatoren ihn in der Jury ins Spiel bringen. „Freudig überrascht“ ist Göbel von der positiven Resonanz in diesem Jahr: „Damit hätte ich nicht gerechnet.“

Voraussetzung für die Teilnahme ist der Lebens- und Arbeitsmittelpunkt in Kassel. Die Organisatoren berücksichtigen auch Absolventen der Kunsthochschule. Studierende werden ebensowenig angesprochen wie zum Beispiel Grafikdesigner – es soll allein um bildende Kunst gehen. Wer schon jahrelang nichts Neues produziert hat, kommt auch nicht zum Zug.

Kunstmesse

Auch bei der dreitägigen Messe des BBK entscheidet eine externe Jury. Gewünscht ist ein Bezug nach Nordhessen. Das Bewerbungsverfahren richtet sich also an Künstler aus der gesamten Region, dazu zählen auch jene, die in Kassel studiert haben. In BBK-Verbänden in Südhessen wird in diesem Jahr ebenfalls geworben. „Denn wir spüren eine gewisse Zurückhaltung“, sagt Norbert Städele, der es aber wie Ko-Organisator Wladimir Olenburg für realistisch hält, mit einem Hygienekonzept für das erste Oktoberwochenende zu planen, und zur Bewerbung ermutigt. 2018 wurden 2000 Besucher gezählt. Sie zahlen, anders als beim Atelierrundgang, Eintritt, um sich in der documenta-Halle ein Bild regionalen Kunstschaffens zu machen.

Dass Juryentscheidungen mitunter für Verärgerung sorgen, erlebt auch der BBK. „Das ist konfliktbehaftet“, bestätigt Städele. Jurys ließen immer wieder Verbitterung aufkommen: „Niemand lässt es unberührt oder steckt es einfach weg, wenn er ausjuriert wird.“

„Es gibt auch den einen oder anderen, der sich die Messe-Teilnahme nicht leisten kann“, sagt Michael Göbel. Die Standgebühren liegen je nach Größe bei 260 bis 372 Euro. „Wir brauchen eine gewisse Anzahl, um die Finanzierung abzufedern“, sagt Städele. Erneut werden fünf „Förderkojen“ ausgelobt, die von der SV Sparkassenversicherung finanziert werden. Dafür können sich Künstler bewerben, deren Abschluss an der Kunsthochschule nicht länger als drei Jahre zurückliegt. Auch ein sechsmonatiges Arbeitsstipendium fördert die SV Sparkassenversicherung. Bewerbungsfrist für die Messe ist der 30. April.

atelierrundgang.net
kunstmesse-kassel.de